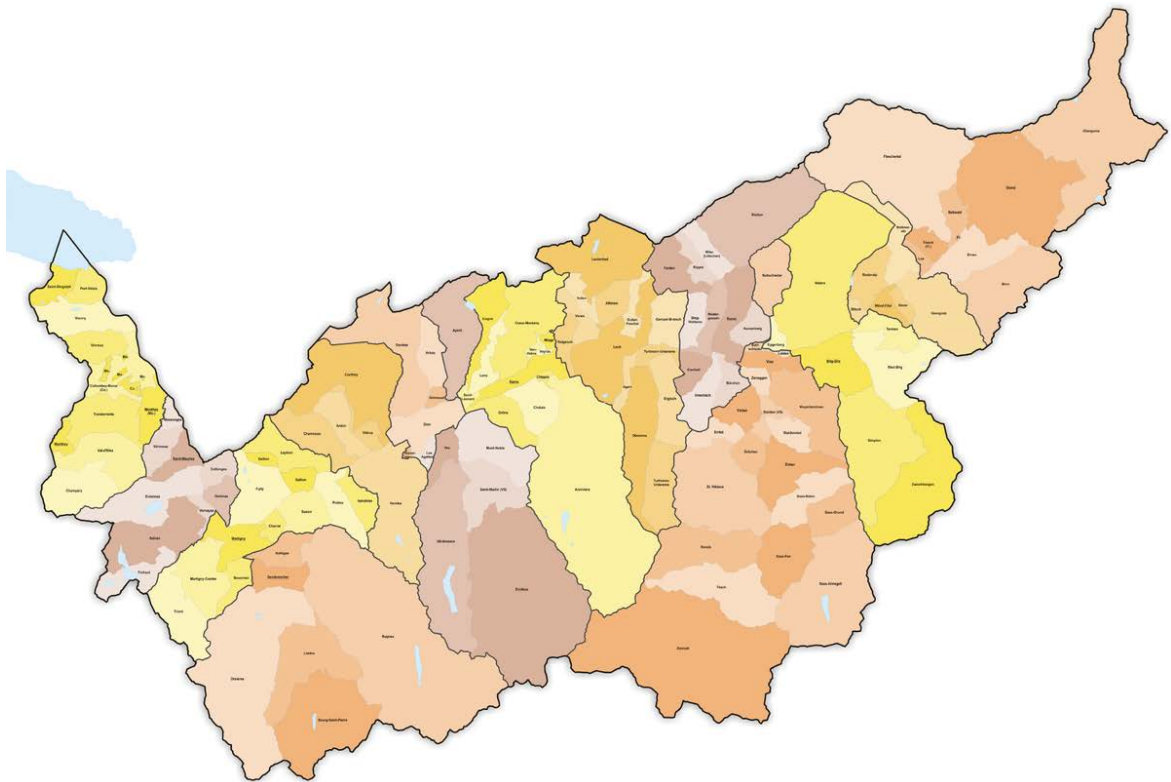




Département de l'économie et de la formation
Service cantonal de la jeunesse
Centre pour le développement et la thérapie de l'enfant et de l'adolescent
Departement für Volkswirtschaft und Bildung
Kantonale Dienststelle für die Jugend
Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

TÄTIGKEITS- BERICHT



2017
2018

Schulische Mediation im Wallis

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	LISTE DER AKTIVEN SCHULISCHEN MEDIATOREN/INNEN	3
2.1	Primarschulen	3
2.2	Orientierungsschulen.....	4
2.3	Sekundarschulen II.....	5
2.3.1	OMS.....	5
2.3.2	Kollegien	5
2.3.3	Berufsfachschulen.....	5
3	AUSBILDUNGEN	6
3.1	Grundausbildungen : Sekundar- & Primarstufen.....	6
3.1.1	Mediation auf Primarstufe.....	6
3.1.2	Mediation auf Sekundarstufe I und II	6
3.2	Weiterbildung	7
3.2.1	Deutschsprachige Weiterbildung	7
3.2.2	Französischsprachige Weiterbildung.....	7
3.3	Supervisionsgruppen	8
4	ANALYSE DER TÄTIGKEIT	8
4.1	Die Rolle des Mediators	8
4.2	Position im Schulzentrum	9
4.3	Aktivitäten in den Bereichen Zuhören, Beratung und Konfliktmanagement.....	10
4.3.1	Anzahl Situationen.....	10
4.3.2	Interventionssetting	10
4.3.3	Art der Situationen.....	11
4.4	Die Aktivitäten zur Prävention/zur Schulhauskultur.....	12
4.5	Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen.....	12
4.6	Persönliche Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren	14
4.7	Jahresbericht des Vereinsvorstandes schulische Mediatoren Oberwallis.....	15
4.7.1	Weiterbildung.....	15
4.7.2	Generalversammlung.....	15
4.7.3	Supervision.....	15
4.7.4	Verschiedenes	15
5	SCHLUSSBEMERKUNG	15
6	BEILAGEN	17
6.1	Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?.....	17
6.2	Position im Schulzentrum	18
6.3	Interventionen	19
6.4	Anzahl der Situationen.....	21
6.5	Zusammenarbeit mit den Fachstellen	23
6.6	Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Fachstellen ?	24

1 EINLEITUNG

„Die Gesellschaft ist ein unentbehrliches Mittel zur Bildung“

August Wilhelm von Schlegel (1767-1845)

Wir leben heute in einer hochentwickelten Gesellschaft, die viele Errungenschaften aufweist, aber auch vor neuen Herausforderungen steht. Das stetige Weiterentwickeln, Anpassen, sich in Frage stellen und an Bestehendem festhalten, unter Einbezug der bisherigen Erfahrungen, ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe. Zudem ist sie die Basis des Fortbestands der Gesellschaft. Damit dies möglich ist, erwartet die Gesellschaft, dass jeder von uns mehr oder weniger Teil von ihr wird und ihre Werte und Normen kennt, annimmt und umsetzt. Neue Mitglieder der Gesellschaft müssen als erstes diese Werte und Normen kennen und verstehen lernen. Hierfür hat die Gesellschaft unter anderem den Lernort Schule geschaffen, der wichtige Grundlagenkenntnisse dieser Werthaltungen vermitteln soll. Was bedeutet dieser Lernort nun aber für die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft, die Kinder?

Die Schule und ihr Kontext haben einen enormen Einfluss auf die Entwicklung und die gesellschaftliche Bildung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dies stellen Eltern fest, wenn ihre Kinder von einem erlebnisreichen Schultag erzählen. Neben dem Neugelerten, dem Austausch mit den Lehrpersonen, dem Schulweg, den Gesprächen mit den Schulkollegen, etc. stellt der Kontext Schule die Schüler und Lernenden vor ständige neue Herausforderungen und gesellschaftliche Erwartungen:

- sie müssen sich täglich beweisen und zeigen, dass sie Neues und Gelerntes verstanden haben und wiedergeben können.
- sie müssen einen Schulrhythmus finden, wie rechtzeitig ins Bett gehen, früh aufstehen, Hausaufgaben und Hobbies in den Alltag einplanen.
- sie sind im ständigen sozialen Kontakt und erleben hier neben erfreulichen Momenten auch Konflikte und Streit, was sie beschäftigt und ihnen Angst machen kann.

Zuhause eifern die Eltern aktiv mit ihrem Nachwuchs mit und hoffen, dass dieser all diese täglichen Herausforderungen schafft. Freude, Stolz, Neugier aber auch Enttäuschungen, Ängste, Frust sind „das täglich Brot“ der Familien. Der Druck, der durch diese Situation ausgelöst werden kann, wirkt sich nicht nur auf die Kinder sondern oft auch auf die ganze Familie aus und kann extreme Ausmasse annehmen.

Kinder und ihre Familien dürfen hier nicht alleine gelassen werden, sondern brauchen Unterstützung. Da die Gesellschaft die treibende Kraft hinter der Schulbildung der Kinder ist, muss sie die Familien in diesem Prozess unterstützen, die Kinder schützen und den entstehenden Druck reduzieren. Ein Unterstützungsmodell unserer Walliser Gesellschaft sind die schulischen Mediatoren.

Die Vorstellung, dass neben der Lehrperson eine weitere Ressource in der Schule „ein schützendes Auge auf die Schüler und Lernenden wirft“, kann ein sehr beruhigender Gedanke sein. Eine Ressource, die dann aktiviert werden kann, wenn ein Schüler oder Lernender vor einer schwierigen Herausforderung steht und einen Rat oder gar Hilfe braucht. Eine Ressource, die direkt vor Ort arbeitet und die die Schüler und Lernenden bei Bedarf jeder Zeit selber aufsuchen können. Eine Ressource, die den schulischen Kontext gut kennt und weiss, welche Herausforderungen dieser mit sich bringt. Eine Ressource, die auch von den verschiedenen Akteuren der Schule angegangen werden kann und diese tatkräftig unterstützt.

In den Walliser Schulen gibt es heute flächendeckend diese Ressourcen und zwar von der Primarstufe bis Ende Sekundarstufe II. Sie kann entsprechend als wichtige gesellschaftliche Massnahme zur Unterstützung der Familien und der Kinder auf dem Weg in unsere Gesellschaft verstanden werden.

Romaine Schnyder
Präsidentin KKSM

2 LISTE DER AKTIVEN SCHULISCHEN MEDIATOREN/INNEN

Die Primar- und Sekundarschulen des Kantons konnten im Schuljahr 2017/2018 auf die Kompetenzen und das Wissen von 153 schulische Mediatorinnen und Mediatoren zurückgreifen.

2.1 Primarschulen




49 Mediatoren

Aletsch (Ried-Mörel)	● Gerold Johannes
Anniviers	● Melly Céline
Ardon	● Bérard Marie-Josèphe
Ayent	● Beytrison Antoine
Brig-Glis	● Julier Béatrice
Bagnes	● Locher Annelise
Chalais	● Mitrovic-Prodanovic Ivana
Chippis	● Rey David
Collombey–Muraz	● Dubosson Nicole
	● Fontana Sandro
Conthey	● Germanier Corinne
	● Ciftci Posse Nuray
Crans-Montana	● Bonvin Crépaud Stéphanie
Fully	● Carron Lucien
Gampel-Bratsch	● Tscherrig Rafaela
Grimisuat	● Roduit Sophie
Grône	● Borgeat Elisabeth
Haut-Lac(Vouvry/St-Gingolph/Port-Valais/Vionnaz)	● Bénét Pierre-Alain
Hérens (Vex/ St-Martin)	● Haefliger-Chevrier Nadia
Leuk	● Roth Stefanie
Leytron	● Dorsaz Isabelle
Lötschental	● Erbetta Caroline
Martigny	● Fellay Thierry
Miège	● Rion Carole
Monthey	● Dayer Alexandre
	● Doche Laurence
Naters	● Mutter Christophe
Orsières	● Fournier Anaïs
	● Sutterlin Alexandra
Raron	● Gsponer Sybille
Riddes-Isérables	● Délèze Jennifer
Saas	● Zurbriggen Janine
Saillon	● Pannatier Elizabeth
Saxon	● Crettaz Esther
Sierre	● Florey Delphine
St-Léonard	● Zufferey Nadia
Stalden	● Burgener Cornelia
	● Furrer Karin
Täsch/Randa/Zermatt	● Jossen Erna
	● Willisich Silvana
Troistorrents	● Morisod Franca
	● Dussez Marie-Christine
Untergoms	● Brigger Regina
St-Maurice (Vernayaz/Massongex)	● Gay des Combes Gisler Marie-Paule
	● Raemy-Duroux Emilie
Vétroz	● Roh Chantal
Vollèges	● Locher Annelise
Visp	● Heinzmann Marianne
	● Schmid-Kalbermatten Daniela

2.2 Orientierungsschulen

56 Mediatoren









Anniviers	● Chardon Kaufmann Patricia
Ayent	● Ramos Pignat Adelaïde
Bagnes-Vollèges	● Abbet Alain ● Hiroz Priscilla
Brig-Glis	● Andereggen Michael ● Habel Andreas ● Schaller Sandra
Collombey-Muraz	● Andenmatten Caroline ● Chervaz Rose-Marie
Derborence (Conthey)	● Dessimoz Christian ● Hofmann Sarah ● Niclas Catherine
Fiesch	● Volken Martina
Fully-Saxon	● Darbellay Freddy ● Favre Géraldine
Gampel	● Zengaffinen Igor
Goubing (Sierre-Siders)	● Morard Philippe ● Perruchoud Bénédic ● Zengaffinen Juventa
Grône	● Barras Jean-Marc ● Frossard Robette Myriam
Haut-Lac (Vouvry)	● Bruttin Pierre-Yves
Hérens	● Micheloud Andrée
Leuk	● Bortis Tamara
Leytron	● Crettenand Luc Anne-Pascale ● Loetscher Béatrice
Les Liddes (Sierre)	● Walpen Stéphanie
Les Collines (Sion)	● Freysinger Kurt ● Savioz Dynel ● Vouilloz Nicole
Lötschen	● Zengaffinen Björn
Montana	● Balet Kathy ● Emery Laurence
Monthey	● Kovac Ornela ● Mariéthoz Bernard
Naters	● Jenelten Thomas
Nendaz	● Bollin Vincent
Octodure (Martigny)	● Devanthéry Raphaël ● Depestel Wilfried ● Carron Françoise
Orsières (ERVEO)	● Bolis Gilles
Raron	● Volken Helmut
Saas	● Zengaffinen Gerd
Savièse	● Gomez José
St-Guérin (Sion-Sitten)	● Blatter Fanny ● Emery Isabelle ● Mudry Samuel
St-Raphaël (Sion)	● Petigas Philippe
St-Maurice	● Giroud Olivier ● Kalinjabokamanzi Vanessa
St. Niklaus	● Fux Alexandra ● Fux Ignatia
Stalden	● Beck Martin
Troistorrents	● Gaillard Bernard

Visp	<ul style="list-style-type: none">  Bellwald Bernadette  Willisch Erna
Zermatt	<ul style="list-style-type: none">  Zumtaugwald Patrick

2.3 Sekundarschulen II

2.3.1 OMS

8 Mediatoren

Brig : OMS	<ul style="list-style-type: none">  Agostini Graziella  Maurer Benedikt
Martigny : ECCG	<ul style="list-style-type: none">  Fort Pierre-André
Monthey : ECCG	<ul style="list-style-type: none">  Faganello Rosalia
Sierre : ECCG	<ul style="list-style-type: none">  Favre Nicolas  Perren Pierre-André
Sion : ECCG-EPP	<ul style="list-style-type: none">  Moret Sébastien
St-Maurice : EPP	<ul style="list-style-type: none">  Maillard Michel

2.3.2 Kollegien

14 Mediatoren

Brig : Spiritus-Sanctus	<ul style="list-style-type: none">  Gamma Thomas  Lagger Susanne  Ritz Adrian
Sion : La Planta	<ul style="list-style-type: none">  Ducrey Fabienne  Gay Isabelle  Perruchoud Philippe
Sion : Les Creusets	<ul style="list-style-type: none">  Arnold Fabian  Constantin Pascale  Roch Sébastien  Zufferey Vivienne
St-Maurice : L'Abbaye	<ul style="list-style-type: none">  Andres Barbara  Richard Véronique  Vuadens Christelle  Zay Jean-Charles

2.3.3 Berufsfachschulen

26 Mediatoren

Brig : Berufsfachschule Oberwallis	<ul style="list-style-type: none">  Buri Roland  Kluser Amédée  Zurwerra Brigitte  Werner Anthamatten Carmen
Châteauneuf : École professionnelle artisanale et service communautaire	<ul style="list-style-type: none">  Ciardo Patricia  Faisant Barbara
Châteauneuf : École d'agriculture du Valais	<ul style="list-style-type: none">  Sauthier Mathias
Monthey : École professionnelle intercantonale de la chimie	<ul style="list-style-type: none">  Falco Christelle  Meyer Philippe
Martigny : École professionnelle	<ul style="list-style-type: none">  Jacquemin Carole  Moret David  Revaz Catherine
Sierre : École Cantonale d'Art du Valais	<ul style="list-style-type: none">  Riand Manuela
Sion : École professionnelle commerciale et artisanale	<ul style="list-style-type: none">  Darbellay François  Darbellay Brigitte  Delalaye Philippe  Lovey Grégory  Palumbo Brunella  Zufferey Catherine
Sion : École professionnelle technique	<ul style="list-style-type: none">  Eggs Nicolas  Papilloud Raphaël  Piffaretti Thierry

Sion : École Professionnelle Assistant-e Médical-e & Dentaire	● Brunner Sandra ● Vergères Julie
Visp : Berufsfachschule Oberwallis	● Berchtold Karl ● Leiggener Karin

3 AUSBILDUNGEN

3.1 Grundausbildungen : Sekundar- & Primarstufen

3.1.1 Mediation auf Primarstufe

Im französischsprachigen Wallis beendete der zweite Ausbildungsgang auf Primarschulstufe unter der Leitung von Christophe Boisset, Stellenleiter und Psychologe ZET Monthey, seine Ausbildung im Mai 2018. In diesem letzten Jahr ging es hauptsächlich um die Vorstellung und das Kennenlernen der verschiedenen professionellen Netzwerkpartner des Mediators, wie beispielsweise das Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen (ZET), die Empfangsstelle für Asylbewerbende, das SIPE-Zentrum, das Amt für Kinderschutz (AKS), die Kinder- und Jugendpsychiatrie, das Jugendgericht, das Label «Gesunde Schule» und die Opferhilfe-Beratungsstelle. In Zusammenarbeit mit diesen Fachstellen wurden jeweils auch exemplarische Fallbeispiele behandelt.

3.1.2 Mediation auf Sekundarstufe I und II

Auch der 16. französischsprachige Ausbildungsgang auf Sekundarschulstufe I und II beendete seine Ausbildung im Juni 2018. Hier war Fabian Claeys, Psychologe im ZET Monthey, verantwortlich. Im Schuljahr 17-18 absolvierte im Oberwallis der 13. deutschsprachige Lehrgang, unter der Leitung von Therese Zenhäusern, Stellenleiterin und Psychologin ZET Visp und Brig, sein erstes Jahr der Ausbildung.



Zertifizierungsfeier der schulischen Mediatoren „Ausbildungsgang 2 Primarschulstufe“ und „Ausbildungsgang 16 Sekundarschulstufe I und II“ des französischsprachigen Wallis vom 5. September 2018 in Martigny in Anwesenheit des Departementsvorstehers Christophe Darbellay, den Dienstchefs Jean-Philippe Lonfat und Claude Pottier, der Präsidentin der KKSM Romaine Schnyder, der ZET Koordinatorin der schulischen Mediation Unterwallis Sylvie Nicole-Dirac und der beiden Ausbildungsverantwortlichen Christophe Boisset und Fabian Claeys.

3.2 Weiterbildung

Die im Schuljahr 2017/2018 durchgeführten Weiterbildungen im deutsch- und im französischsprachigen Wallis stiessen auf eine positive Resonanz bei den über 80 Teilnehmern. Die Weiterbildungen wurden fast ausschliesslich mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Auf Primarschulebene gab es zwei Befragte, die die Bewertung „mittel“ abgegeben haben.

3.2.1 Deutschsprachige Weiterbildung



„Konfliktmanagement im schulischen Alltag“

Gegen 30 schulische Mediatoren des Oberwallis trafen sich am 29. und 30. September 2017 im Primarschulhaus Törbel für eine Weiterbildung zum Thema „Konfliktmanagement im schulischen Alltag“.

Die Teilnehmer wurden von Frau Veronique Ruppen, Psychologin ZET, begrüsst und in die Thematik eingeführt. Anschliessend informierte Frau Corinna Bumann-Pacozzi, Dozentin pädagogische Hochschule Wallis, über die aktuellen Forschungsergebnisse im Bereich Mobbing mit Zahlen aus dem Wallis. Des Weiteren stellte das Schulinspektorat die Arbeit der mobilen Einheit an den Walliser Schulen bei auftretenden Konflikten im schulischen Alltag vor und ging auf folgende Fragen ein: Welche Interventions-, Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bestehen an den Walliser Schulen? Wie sieht der rechtliche Rahmen aus? Wie wurde in konkreten Fällen bereits vorgegangen?

Am Freitag den 29. September 2017 fand im Anschluss an den ersten Weiterbildungstag die Generalversammlung des Vereins Schulische Mediation Oberwallis statt, welche von der Präsidentin, Erna Willisch, geleitet wurde.

Am Samstag den 30. September 2017 wurden lösungs- und praxisorientierte Handlungsmöglichkeiten im Bereich Prävention und Intervention bei Gewalt und Mobbing vermittelt. Gestaltet wurde dieser Weiterbildungstag von Thomas Richter, Leiter des Schweizerischen Institut für Gewaltprävention SIG. Ziel war es, Risikofaktoren einer Klasse bzw. einzelner SchülerInnen mit wenig Aufwand einschätzen zu können und erprobte Praxisinstrumente kennen zu lernen, um Lehrpersonen und deren Klassen bzw. SchülerInnen bestmöglich zu unterstützen. Einerseits wurden sehr hilfreiche und schnell installierte Massnahmen der Basisprävention präsentiert, welche positiv zum Klassenklima beitragen. Andererseits wurde auf Seiten der Intervention auf gruppenspezifische Methoden (z.B. „no blame approach“) eingegangen und gezielte Methoden zur Verhaltensänderung, praxisnah vorgestellt.

3.2.2 Französischsprachige Weiterbildung



„Gewalt an der Schule“

Die jährliche Weiterbildung im französischsprachigen Wallis fand am 13. Oktober 2017 in den Räumlichkeiten der „École professionnelle et artisanale“ in Sitten statt. Yasmina Weissbrodt, Psychologin ZET Sitten, begrüsst die insgesamt 57 Mediatoren, die an der Weiterbildung zum Thema „Gewalt an der Schule: Treffen zwischen Systemen“ teilnahmen.

Der Tag wurde von Dr. Alessandra Duc-Marwood geleitet. Sie ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen und Verantwortliche des Zentrums zur Unterstützung bei intrafamiliärer Gewalt „Les Boréales“. Das Zentrum gehört zum Waadtländer Unispital CHUV in Lausanne.

Ziel dieser Weiterbildung war es, eine Reflektion zum Thema Gewalt in der Schule anzuregen. Eine Reflektion, die den Fokus nicht nur auf die involvierten Protagonisten alleine legt, sondern auch die kontextuellen und systemischen Bedingungen mit berücksichtigt.

Die Komplexität des Themas Gewalt wurde deutlich gemacht sowie die Gefahr, bei Gewaltvorkommen die Verantwortung beim Gegenüber zu suchen. Im letzten Teil der Weiterbildung wurden Interventionsabläufe und –möglichkeiten aufgezeigt, die die Gewaltspirale durchbrechen können sowie der thematische Bezug zur Arbeit der schulischen Mediatoren hergestellt.

3.3 Supervisionsgruppen

Im Schuljahr 2017/2018 gab es im Oberwallis eine Supervisionsgruppe mit insgesamt neun Supervisorinnen. Die Supervision erfolgte das erste Mal auf der Basis der neuen kantonalen Weisungen. Zwei Teilnehmer besuchten die Supervision freiwillig und sieben Teilnehmer gemäss den Bedingungen der obligatorischen Teilnahme. Erstmals waren auch zwei Mediatoren auf Primarschulstufe dabei.

Gemäss Rückmeldung der Supervisorin Rahel Kämpfer Clemenz, ZET Psychologin seien sehr vielfältige Fallfragen besprochen worden. Die Gruppenatmosphäre sei sehr gut gewesen mit sehr interessierten und engagierten Teilnehmern. Die Fragen seien breit gefächert gewesen und hätten (neben Fallfragen) die Themen Amtsgeheimnis, Rolle des Mediators, Zuständigkeiten der Ämter und Partner, sowie den Einbezug schulexterner Systempartner betroffen.

Im französischsprachigen Wallis gab es vier Supervisionsgruppen geleitet von Céline Roux, Yasmina Weissbrodt, Bénédicte Constantin-Mudry und Anne-Sophie Ducommun, allesamt Psychologinnen im ZET, mit insgesamt 18 Supervisorinnen. Unter den Teilnehmern waren alle Schulstufen vertreten. In der Rubrik „Bemerkungen“ wurde die Supervision als interessant, dynamisch und konstruktiv beschrieben.

Die Supervision wurde von den Befragten im gesamten Kanton fast ausschliesslich mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Eine Person hat die Supervision mit „schlecht“ bewertet.

4 ANALYSE DER TÄTIGKEIT

Jede Mediatorin und jeder Mediator im Amt ist verpflichtet, pro Schuljahr einen Jahresbericht in Form eines elektronischen Fragebogens über ihre/seine Tätigkeit zu beantworten. Dieses Dokument mit 10 einheitlichen Rubriken wird von den Mediatoren Ende Schuljahr ausgefüllt und der jeweiligen Schuldirektion und dem Sekretariat der KKSM gesendet.

4.1 Die Rolle des Mediators

Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?

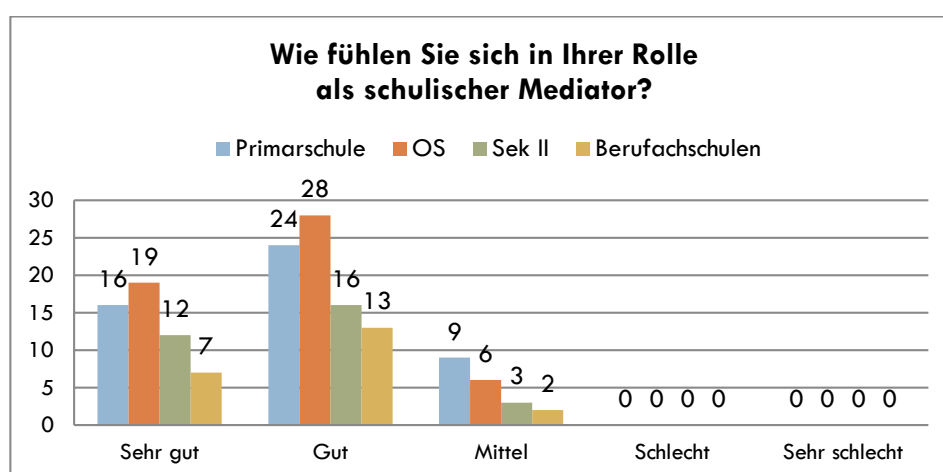
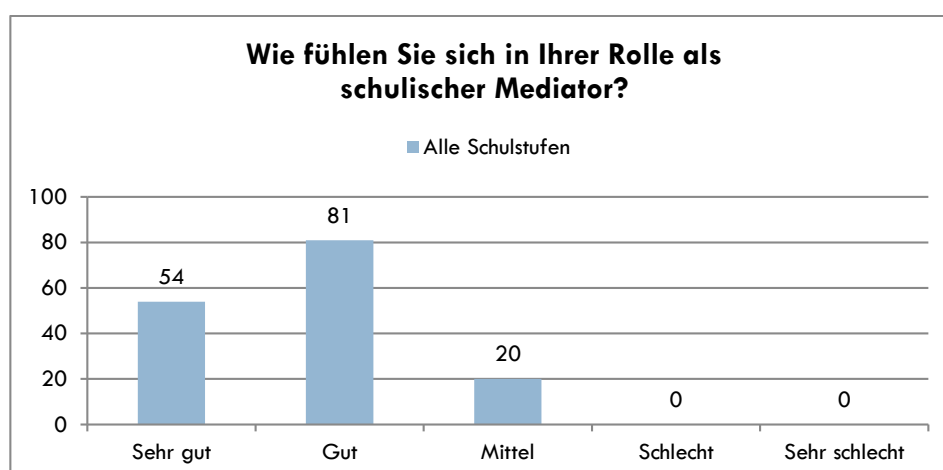
Auf diese Frage antworten die Mediatoren aus den verschiedenen Bereichen, dass sie sich «gut» (53 %), «sehr gut» (34 %) und 13 % sich «mittelmässig» fühlen.

Mehrere Mediatoren hoben die Wichtigkeit des empathischen Zuhörens als zentrale Aufgabe der Mediation hervor. Sie verwiesen auf einen reichhaltigen und konstruktiven Austausch. Die Mehrheit fühlte sich von ihrer Direktion sowie den Arbeitskollegen unterstützt und anerkannt. Sie fühlten sich „am richtigen Ort“.

Unabhängig von ihrem schulischen Tätigkeitsbereich bestätigt sich die gemeinsame Sorge, dass die ihnen für die Ausübung des Mandats zur Verfügung gestellte Zeit als ungenügend beurteilt wird.

Die Tatsache, in verschiedenen Schulzentren zu unterrichten, wird ebenfalls als Schwierigkeit empfunden. Ausserdem geben einige Mediatoren an, dass im Laufe der Zeit eine gewisse Erschöpfung auftritt und sie froh sind, das Mandat an ihre Kollegen abzugeben.

Total – alle Stufen zusammengefasst: 155 Antworten



4.2 Position im Schulzentrum

Unter Berücksichtigung aller Antworten der Mediatoren aus den unterschiedlichen Bereichen sticht hervor, dass die meisten das Gefühl haben, dass ihre Arbeit sowohl von den Schülern als auch von den Direktionen, den Arbeitskollegen und den Eltern «geschätzt» wird. Die restliche Mehrheit fühlt sich von den gleichen Instanzen «akzeptiert».

14 Antworten von Mediatoren gingen eher in die Richtung «ignoriert» zu werden. 10 dieser Antworten betreffen die Wahrnehmung der Eltern, 2 jene der Arbeitskollegen und eine jene der Schuldirektion.

Ein Mediator auf Primarschulstufe hat das Gefühl, dass seine Mediationsarbeit von der Direktion beanstandet wird.

Total – alle Stufen zusammengefasst

	Unterstützt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	133	21	1	0
LehrerkollegInnen	110	43	2	0
Schuldirektion	133	20	1	1
Eltern	91	54	10	0

4.3 Aktivitäten in den Bereichen Zuhören, Beratung und Konfliktmanagement

4.3.1 Anzahl Situationen

Im Schuljahr 2017/2018 haben die befragten schulischen Mediatoren fast 1900 Themen auf einem breit gefächerten Themenspektrum dokumentiert. Auf der Orientierungsschulstufe wurden am meisten Situationen genannt (700), gefolgt von der Primarschulstufe (659), dann der Sekundarschulstufe II (258). Am wenigsten Situationen wurden in der Berufsschulstufe erfasst- dort waren es 214 Situationen. Die Mediatoren sind auf allen Stufen sehr aktiv und das Angebot wird genutzt.

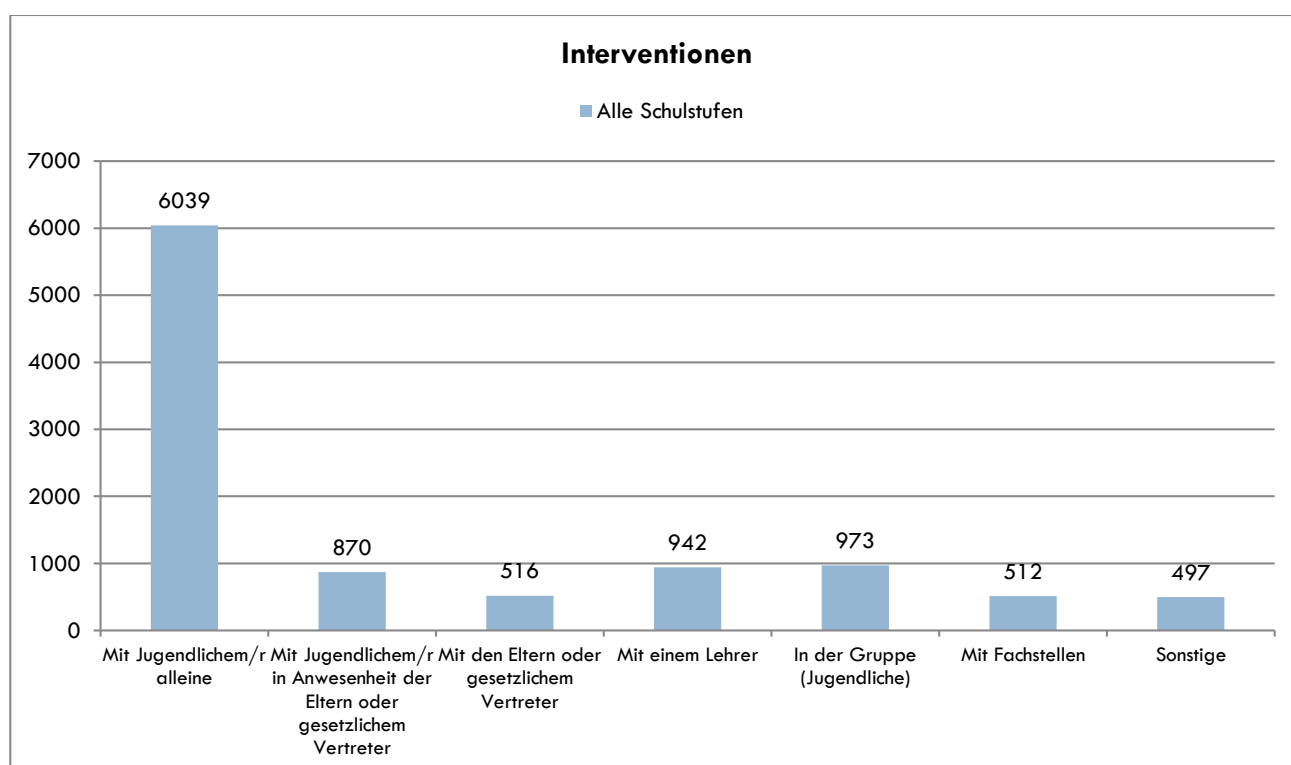
4.3.2 Interventionssetting

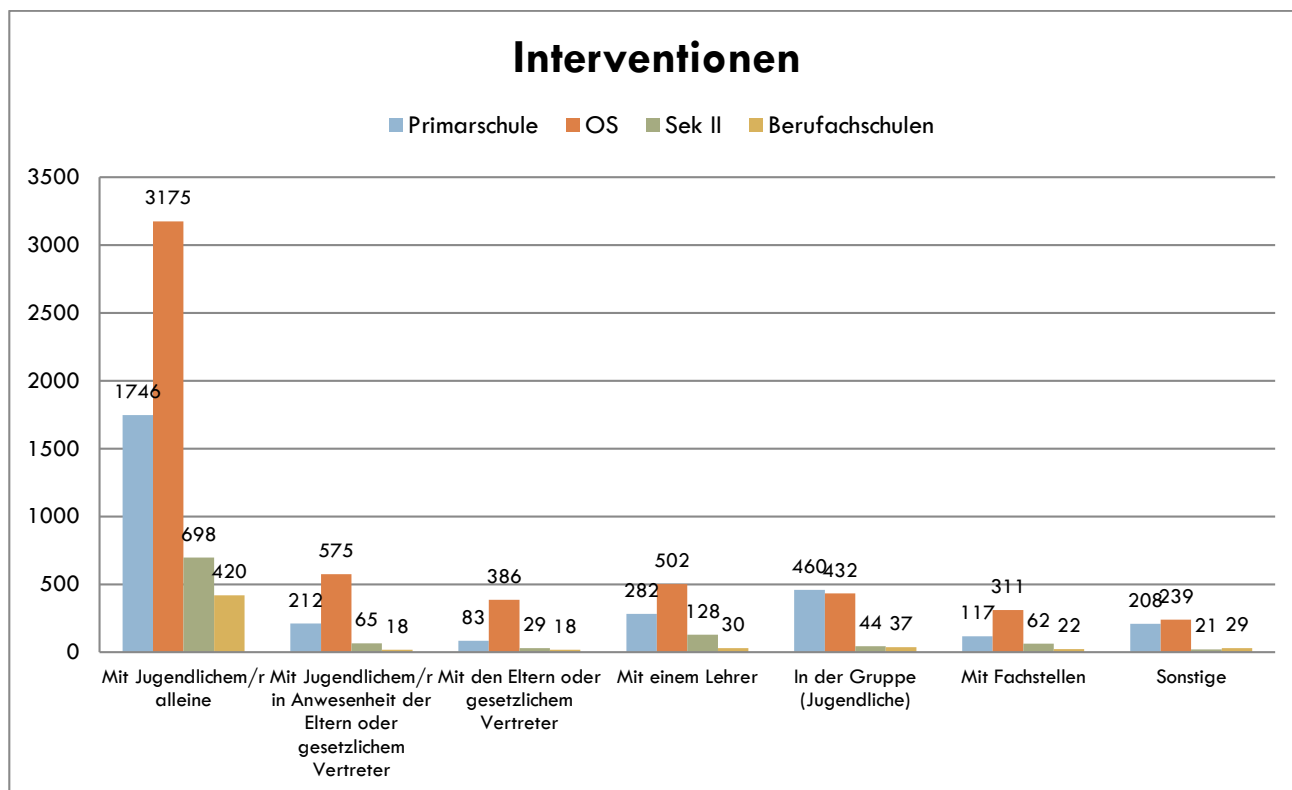
Auf den ersten Blick zeigt sich: die Häufigkeit der verschiedenen Settings verteilt sich im Schuljahr 2017/2018 im Vergleich zum Vorjahr relativ homogen (ausgenommen Stufe Berufsschule, siehe weiter unten). Alle Settings wurden auf allen Stufen genutzt.

In der Gesamtauswertung, über alle Schulstufen hinweg, wurden zwei Interventionssettings gleich häufig genannt: Dies waren „Gespräch mit Jugendlichen alleine“ und „Gespräch mit einem Lehrer“. Im Vergleich zum Vorjahr 2016/2017 scheint es eine Verlagerung hin zu mehr Gesprächen mit Lehrpersonen zu geben. Im Vorjahr machten Gespräche mit Jugendlichen alleine eine deutliche Mehrheit aus. Eine etwas markantere Präferenz von Gesprächen mit Jugendlichen alleine zeigt sich im 2017/2018 nur noch auf dem Niveau der Berufsschule. Man kann sich fragen: Hat sich das Bild des Mediators verändert?

Mit Blick auf alle Settings im Gesamttotal aller Stufen ist eine Tendenz hin zu schulnahen Gesprächen (Gespräche mit Jugendlichen alleine, mit einem Lehrer, mit Gruppen von Jugendlichen, mit Eltern/gesetzlichem Vertreter) zu vermuten. Gespräche mit Fachstellen (schulextern) und „Sonstigen“ wurden seltener genannt; möglicherweise ein Hinweis darauf, dass Schulen gemeinsam mit den Mediatoren und Eltern die Situationen im ersten Schritt schulnahe angehen. Weshalb das Setting „gemeinsam mit Jugendlichen in Anwesenheit der Eltern/ gesetzlichem Vertreter“ in der Häufigkeit ebenso im unteren Bereich liegt, ist wohl eher schwer interpretierbar.

Total – alle Stufen zusammengefasst





4.3.3 Art der Situationen

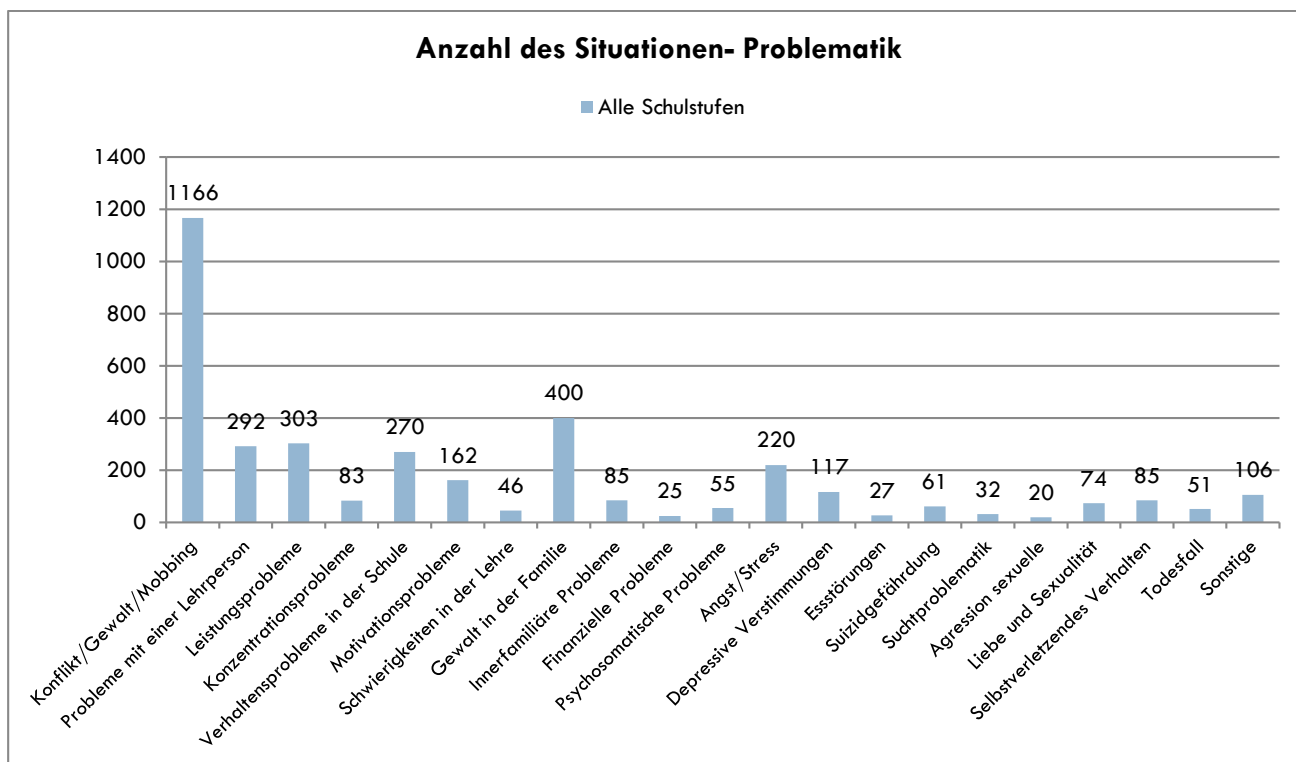
Die Themenverteilung zeigt, dass die Mediatoren auf allen Schulstufen in allen Themen aktiv waren. Am häufigsten wurden im Gesamttotal immer noch Situationen rund um das Thema „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ genannt, wenn auch mit weniger deutlichem Vorsprung im Vergleich zum Vorjahr. Bei den jüngeren Schülern (Primarschulstufe bis Stufe Orientierungsschule) wurden Konflikte in der Schule am häufigsten (bzw. gleichauf mit familiären Problemen) angetroffen. Bei den Stufen Sekundarschule II und Berufsschule gibt es eine leichte Verlagerung hin zum Thema „Leistungsprobleme“.

Bezüglich der innerfamiliären Probleme zeigt sich, dass das Thema auf allen Stufen mindestens am dritthäufigsten genannt wird. Dies bestätigt, dass die Mediatoren demnach nicht nur bei schulischen, sondern auch relativ häufig bei familiären Themen angegangen werden.

Beim Thema „Verhaltensprobleme in der Schule“ zeigt sich, dass dies bei den jüngeren Schülern (Stufen Primarschule bis Orientierungsschule) jeweils am zweithäufigsten genannt wurde. Bei den höheren Stufen (Sekundarschule II und Berufsschule) rückt dieses Thema in den Hintergrund.

Im Gesamttotal am seltensten angegeben wurde das Thema „sexuelle Ausbeutung“.

Total – alle Stufen zusammengefasst



4.4 Die Aktivitäten zur Prävention/zur Schulhauskultur

Während dem Schuljahr 2017/2018 nahmen zahlreiche Schulzentren an der Erarbeitung eines Präventionsprojekts teil. Dabei übernahmen die Mediatoren eine aktive Rolle. Nachfolgend die Liste der behandelten Themen:

- Mobbing an der Schule - Cybermobbing - sexuelle Belästigung
- Mediation von Schülerinnen und Schülern
- Gewalt
- Sucht
- Sexualität
- Prävention im Bereich Bildschirmmedien und Videospiele

Um diese verschiedenen Themen anzugehen, ersuchten die Schulzentren verschiedene Partner um Hilfe, wie die SIPE-Zentren, die Gemeinde- und Kantonspolizei, Sucht Wallis, «Action Innocence», «Patouche», die Jugenddelegierten der Gemeinden, Strassensozialarbeiter, soziokulturelle Animatoren, ZET-Mitarbeitende oder natürlich die Lehrpersonen und Mediatoren.

4.5 Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen



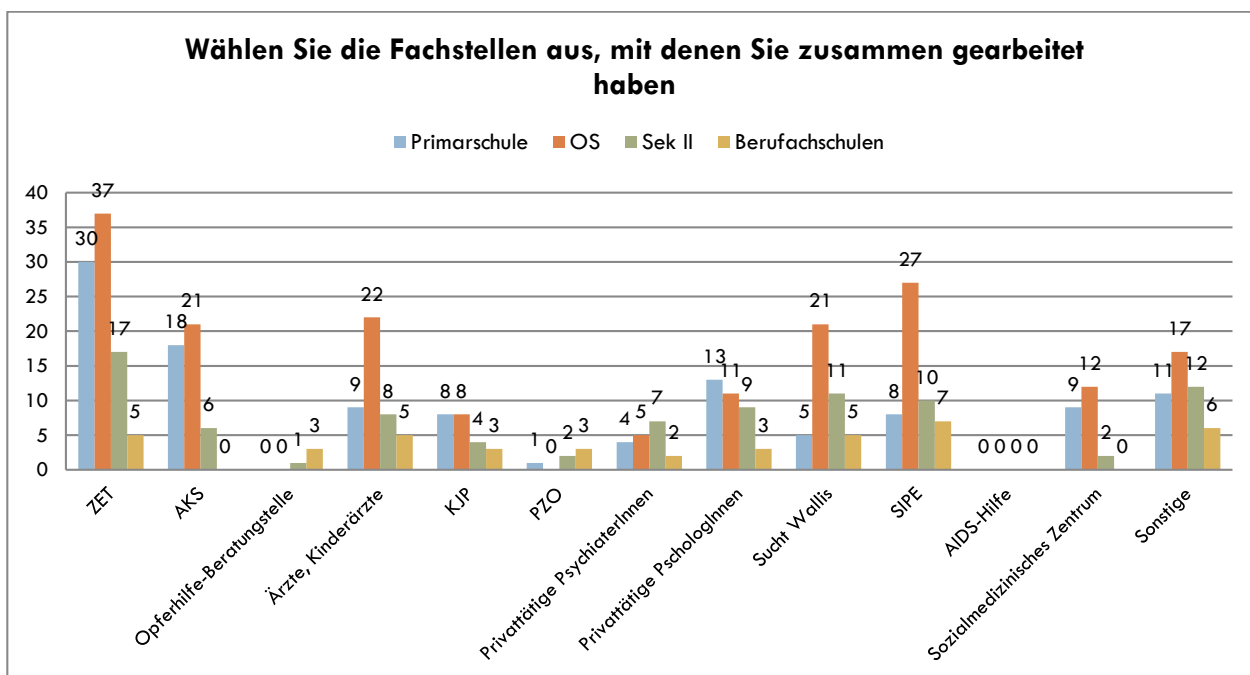
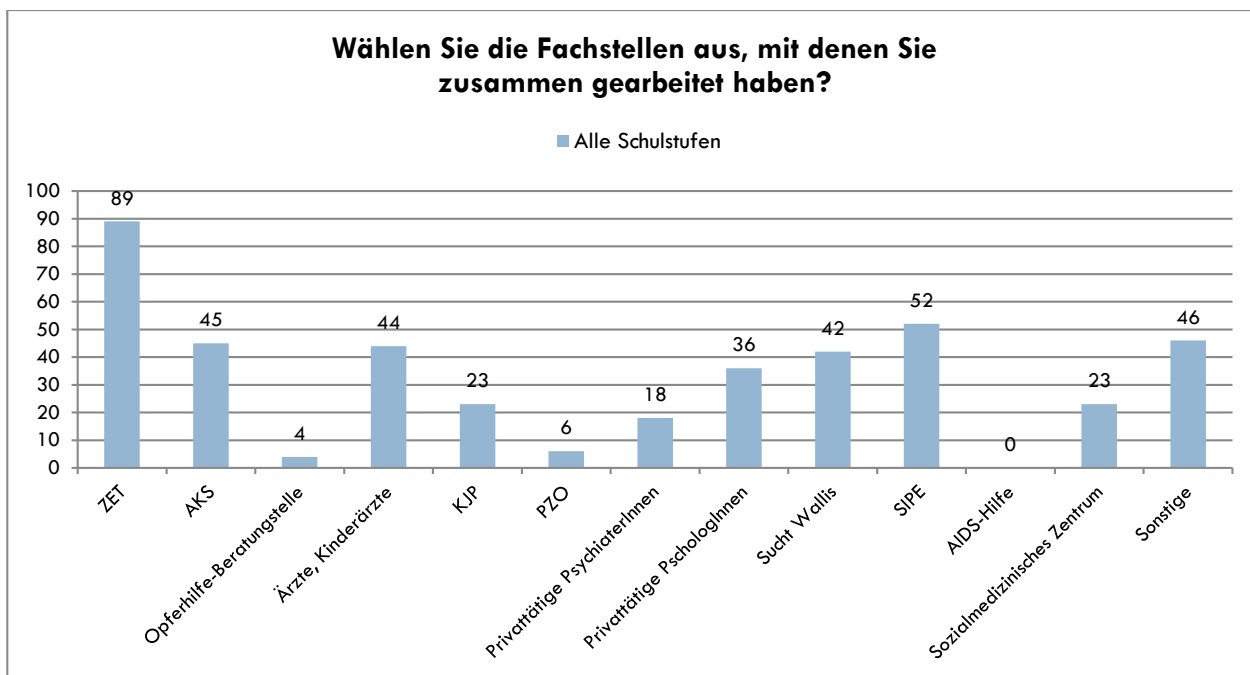
Mit welchen Fachstellen haben Sie in diesem Jahr zusammengearbeitet?

Der Mediator arbeitet im Rahmen seiner Tätigkeit mit anderen Fachpersonen aus dem Bereich Kinder und Jugendliche zusammen.

Wir stellen fest, dass nach Wichtigkeit die Mehrheit der Mediatoren mit dem ZET, dem SIPE-Zentrum, dem AKS, Ärzten und Kinderärzten, Sucht Wallis sowie mit privaten Therapeuten zusammenarbeitet.

Die Rubrik «Andere» betrifft eine Zusammenarbeit mit Freizeitzentren auf Gemeindeebene (Strassensozialarbeiter), mit der Polizei, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), «Suisse immigré», der Stiftung IPT oder dem Staatsanwalt.

Total – alle Stufen zusammengefasst



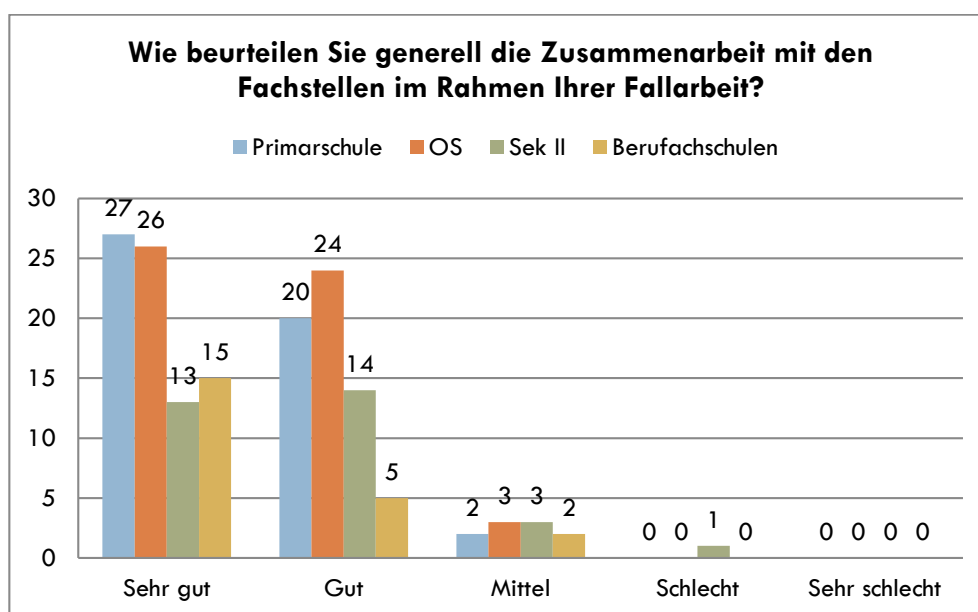
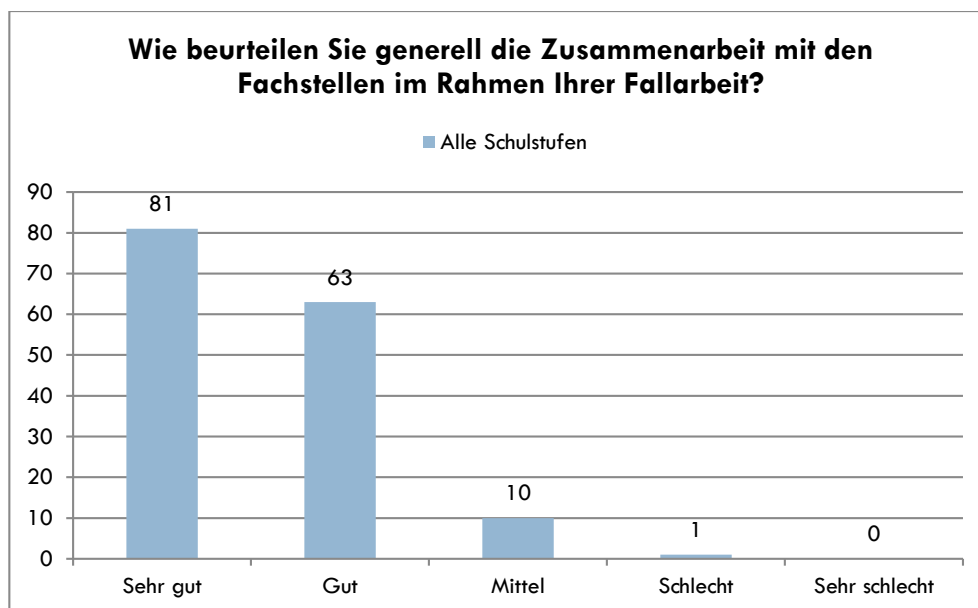
Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit diesen Stellen?

Wie wir der obigen Tabelle entnehmen können, wird diese Zusammenarbeit in den meisten Fällen als «sehr gut» (81 von 155) und «gut» (63 von 155) beschrieben.

Dies ist umso erfreulicher, als dass die Mediatoren die Wichtigkeit betonen, dass die gemeinsame Arbeit im Interesse der Schüler wichtig ist. Sie heben ebenfalls den Respekt der Rolle jedes einzelnen sowie eine konstruktive Komplementarität hervor.

Die Mediatoren, die angaben, dass die Zusammenarbeit mittelmässig war, führen vor allem die Schwierigkeit, gewisse Partner zu erreichen, und das fehlende Feedback nach ihrer Meldung an.

Total – alle Stufen zusammengefasst



4.6 Persönliche Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren

Mindestens 40 Mediatoren haben angegeben, dass sie sich um eine persönliche Weiterbildung bemüht haben. Genannt wurden Teilnahmen an Weiterbildungen und Referaten zu den Themen:

- Peacemaker
- Gewalt/Mobbing
- körperliche Strafen
- Konflikte
- Legasthenie
- Kommunikation/Mediation
- Umgang mit schwierigen Klassen
- digitale Gefahren.

Weiter gab es ein paar Mediatoren, die sich in klinisch-psychologischen Themen (Trauma, Selbstverletzungen, psychische Störungen im Jugendalter, Suizidalität) eingelesen, informiert und weitergebildet haben.

Von einigen Mediatoren wurde berichtet, dass sie an der freiwilligen Supervision des ZET teilgenommen haben.

4.7 Jahresbericht des Vereinsvorstandes schulische Mediatoren Oberwallis

4.7.1 Weiterbildung

Am 29./30. September 2017 fand in Törbel die jährliche Weiterbildung zum Thema „Konfliktmanagement im schulischen Alltag“ statt. Am Freitagnachmittag wurde den Kursteilnehmern die Mobile Einheit vorgestellt. Urs Stoffel, Schulinspektor auf Primar- und Sekundarstufe I, erklärte, wie die Mobile Einheit aufgebaut ist und zum Einsatz kommt, wenn sich Schüler im Klassenverband auffällig verhalten. Diese Erklärungen wurden durch Diana Stöpfer, Markus Pfaffen und Karin Kluser mit expliziten Fallbeispielen ergänzt.

Am Samstag zeigte Thomas Richter, Stellenleiter und Gründer des Schweizerischen Instituts für Gewaltprävention (SIG) viele lösungs- und praxisorientierte Handlungsmöglichkeiten im Bereich Prävention und Intervention bei Gewalt und Mobbing auf.

4.7.2 Generalversammlung

Im Anschluss an die Weiterbildung vom Freitag fand die alljährliche Generalversammlung des Vereins Schulischer Mediatoren Oberwallis statt. Die Anwesenden wählten Rafaela Tscherrig und Andreas Imoberdorf neu in den Vorstand. Der Vorstand konstituiert sich nun neu aus vier Mitgliedern, die jeweils eine Schulstufe (von der Primarschule bis zur Sekundarstufe II) vertreten. Marlis Gurzeler ist nicht mehr im Vorstand vertreten, hat sich aber bereit erklärt, weiterhin die Vereinskasse zu führen. Im Anschluss an die Generalversammlung wurde ein Apero serviert, das von der Gemeinde Törbel offeriert wurde.

4.7.3 Supervision

Im vergangenen Schuljahr konnten die Mediatoren wieder vom Angebot der Supervision profitieren. Die Supervision bietet den amtierenden Mediatoren eine wertvolle Möglichkeit, ihre Fallbeispiele und auch sonstige Anliegen und Sorgen unter professioneller Leitung darzulegen und zu diskutieren. Der Supervisionsleiterin, Rahel Kämpfer Clemenz, und ihren Kolleginnen gebührt daher ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement.

4.7.4 Verschiedenes

Auf der Homepage des Staates (www.vs.ch) unter der Dienststelle für die Jugend sind neu auch Informationen zur Schulischen Mediation zu finden. Es empfiehlt sich, regelmässig diese Seite aufzurufen, um Neuigkeiten über die jährliche Weiterbildung, die Supervision usw. zu erhalten.

Zum Schluss geht ein grosser Dank an alle Mediatorinnen und Mediatoren für ihre Arbeit in ihren zuständigen Zentren sowie an alle, die die Mediatoren in ihrer Tätigkeit unterstützen.

5 SCHLUSSBEMERKUNG

Wie aus dem vorliegenden Jahresbericht abgeleitet werden kann, unterstützen die 152 aktiven schulischen Mediatoren in den Walliser Schulen sehr viele Schüler und Lernende, deren Familien wie auch alle Akteure der Schule. Rund 1900 Situationen wurden während des Schuljahres 2017/2018 begleitet. Mit Blick auf die Settings, in welchen die Gespräche stattfindet, zeigt sich eine Tendenz zu schulnahen Gesprächen (mit Schülern/Lernenden, mit Lehrern oder Eltern) und weniger mit anderen schulexternen Fachpersonen. Von den Themen her wurde erneut das Thema „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ am häufigsten genannt.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2017/2018 54 schulische Mediatoren in Ausbildung, 13 für die Primarschulstufe, 41 für den Bereich Sek I und II. Davon haben 36 das zweite Ausbildungsjahr abgeschlossen und wurden im Herbst 2018 in Martigny durch den Departementsvorsteher Christophe Darbellay zertifiziert.

87 schulische Mediatoren nahmen an den von der KKSM organisierten Weiterbildungen im Ober- oder Unterwallis teil und bewerteten die Qualität dieser als gut. 40 Mediatoren besuchten zudem noch weitere Weiterbildungen zu einem breiten Themenspektrum. 27 schulische Mediatoren liessen sich während des Schuljahres 2017/2018 supervidieren und es zeigte sich, dass dies als positiv und hilfreich bewertet wurde.

Auch in diesem Jahr fühlen sich die meisten schulischen Mediatoren in ihrer Rolle gut wohl, viele bemerken aber, dass sie sich mehr Zeit für die anspruchsvolle Aufgabe wünschen würden. Auch von den Schülern, Lehrerkollegen, der Schuldirektion und den Eltern fühlen sich die meisten angenommen oder akzeptiert.

Das Ziel der KKSM ist es, dass junge Menschen und deren Familien eine rasche und niederschwellige Unterstützung und Hilfe erhalten, damit sie herausfordernde Lebenssituationen positiv bewältigen können. Wie sich im vorliegenden Bericht zeigt, konnte auch im Schuljahr 2017-2018 dieses Ziel erreicht werden.

Die KKSM bedankt sich herzlich bei allen schulischen Mediatoren für ihre wertvolle Arbeit im Schuljahr 2017-2018. Ein grosses Merci auch an alle Ausbilder und Supervisoren, die sich für eine gute Qualität der schulischen Mediation im Kanton Wallis tatkräftig einsetzen und an Christian Gammaldi und Marlène Moeri für ihren Support.

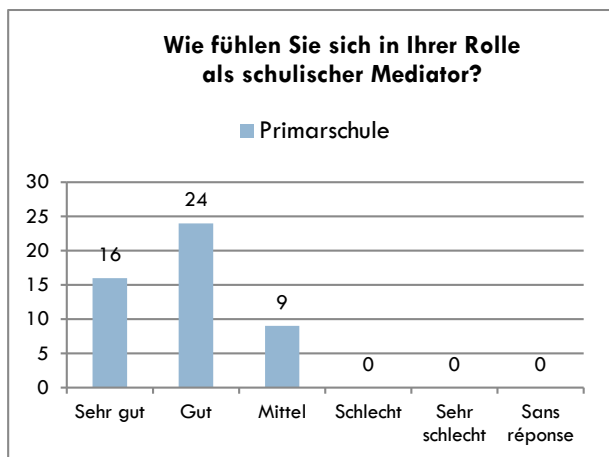
Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte der schulischen Mediation als wertvolles Präventionsinstrument für die Walliser Jugend.

KKSM

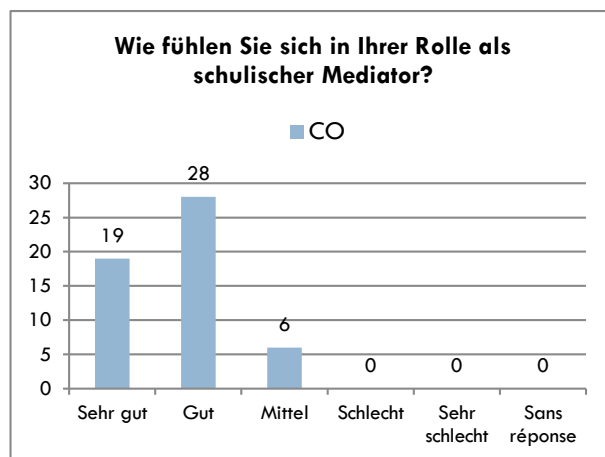
6 BEILAGEN

6.1 Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?

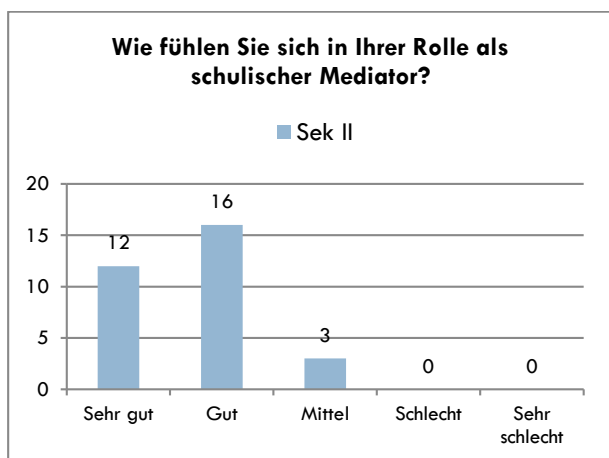
Primar



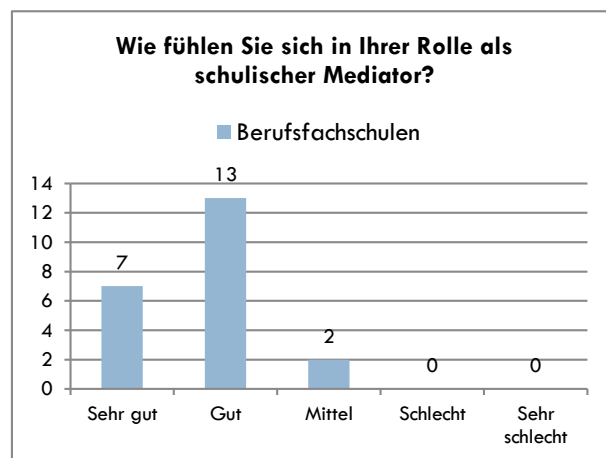
OS



Sekundar II



Berufsfachschulen



6.2 Position im Schulzentrum

Primar

	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	41	8	0	0
LehrerkollegInnen	28	21	0	0
Schuldirektion	40	8	0	1
Eltern	23	22	4	0

OS

	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	44	9	0	0
LehrerkollegInnen	39	14	0	0
Schuldirektion	45	8	0	0
Eltern	30	23	0	0

Sekundar II

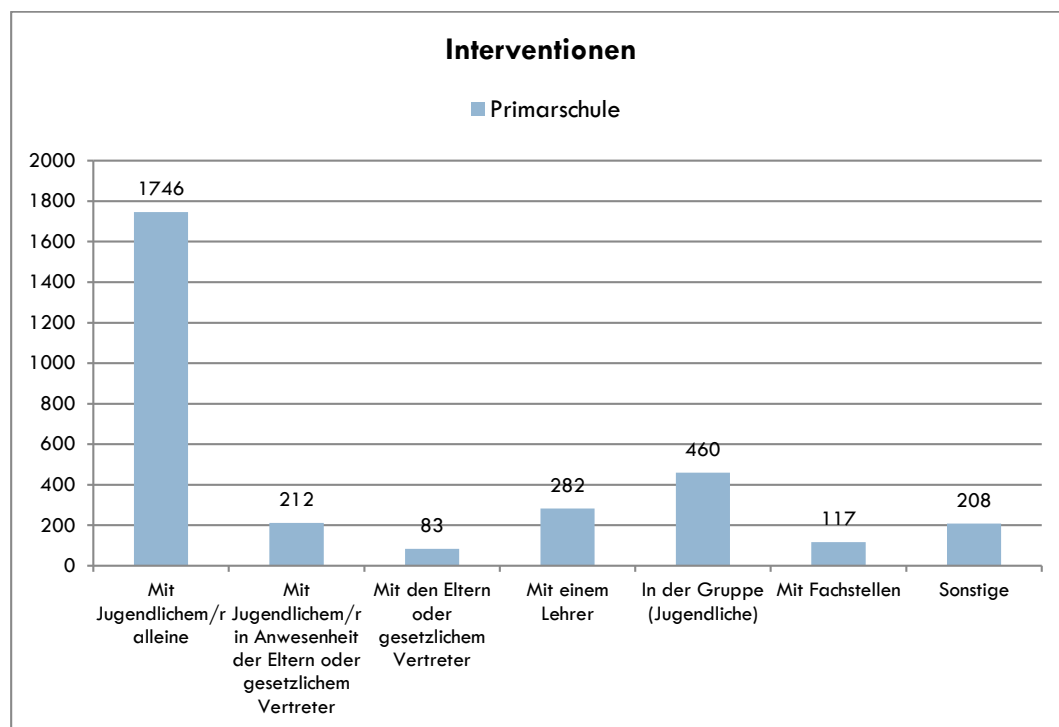
	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	27	3	1	0
LehrerkollegInnen	22	8	1	0
Schuldirektion	28	2	1	0
Eltern	22	6	3	0

Berufsfachschulen

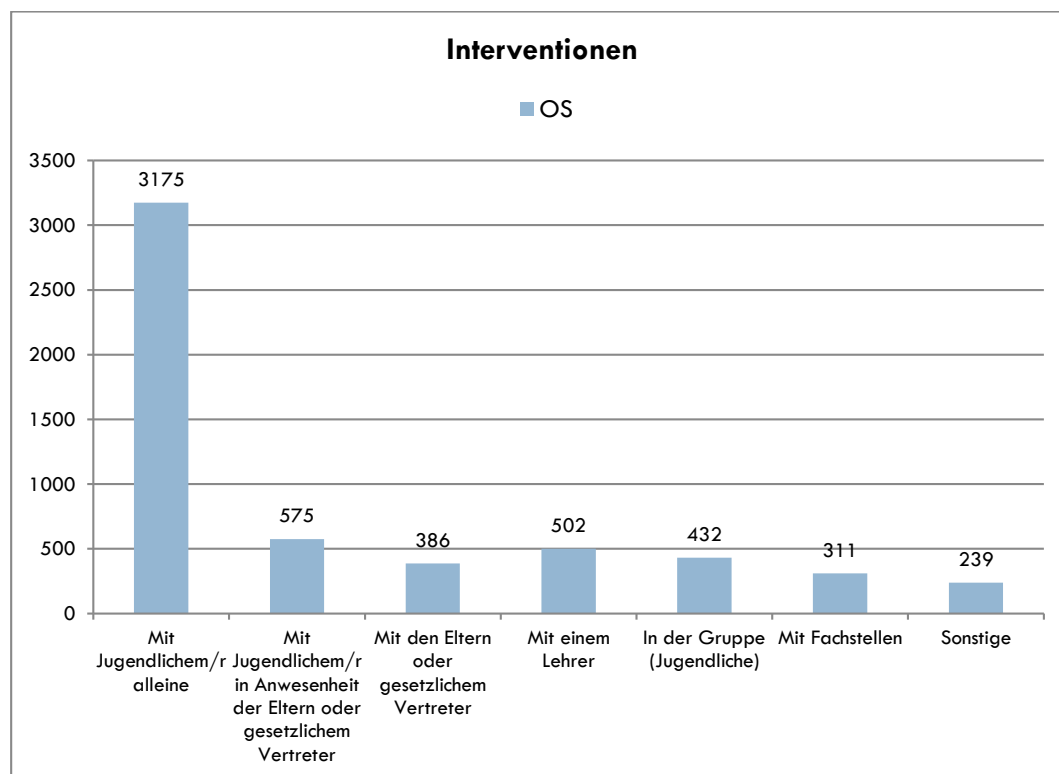
	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	21	1	0	0
LehrerkollegInnen	21	0	1	0
Schuldirektion	20	2	0	0
Eltern	16	3	3	0

6.3 Interventionen

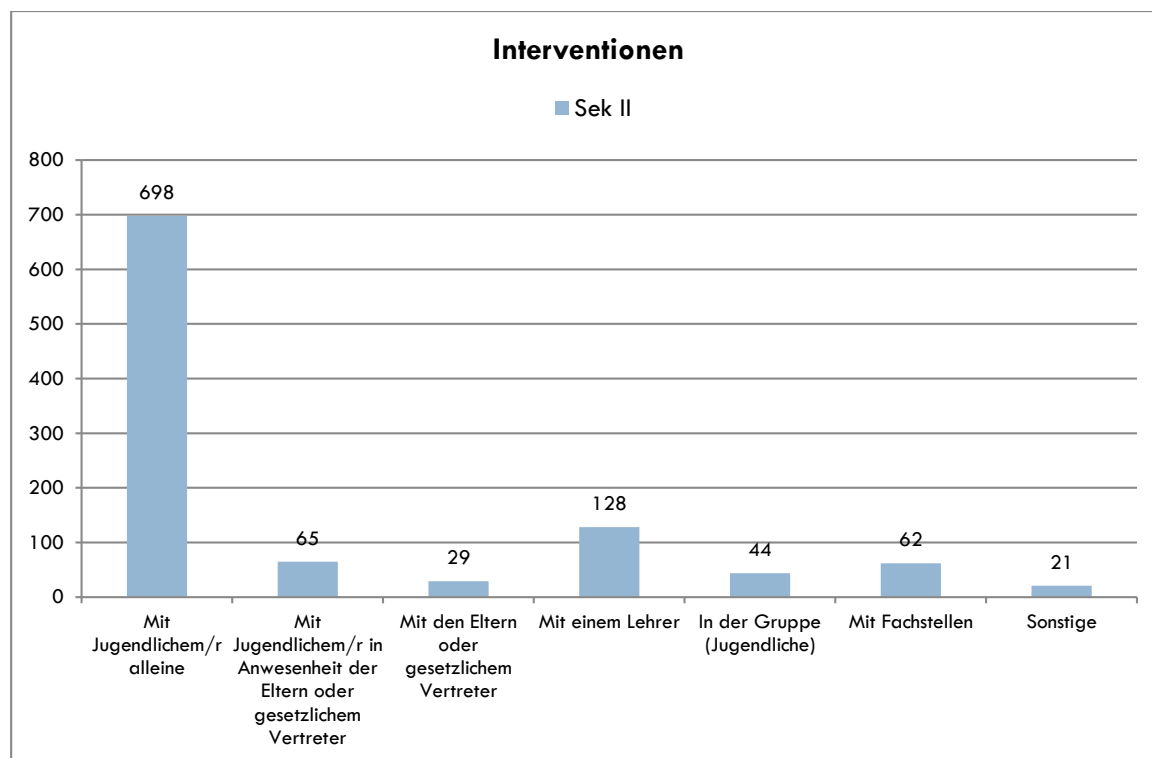
Primar



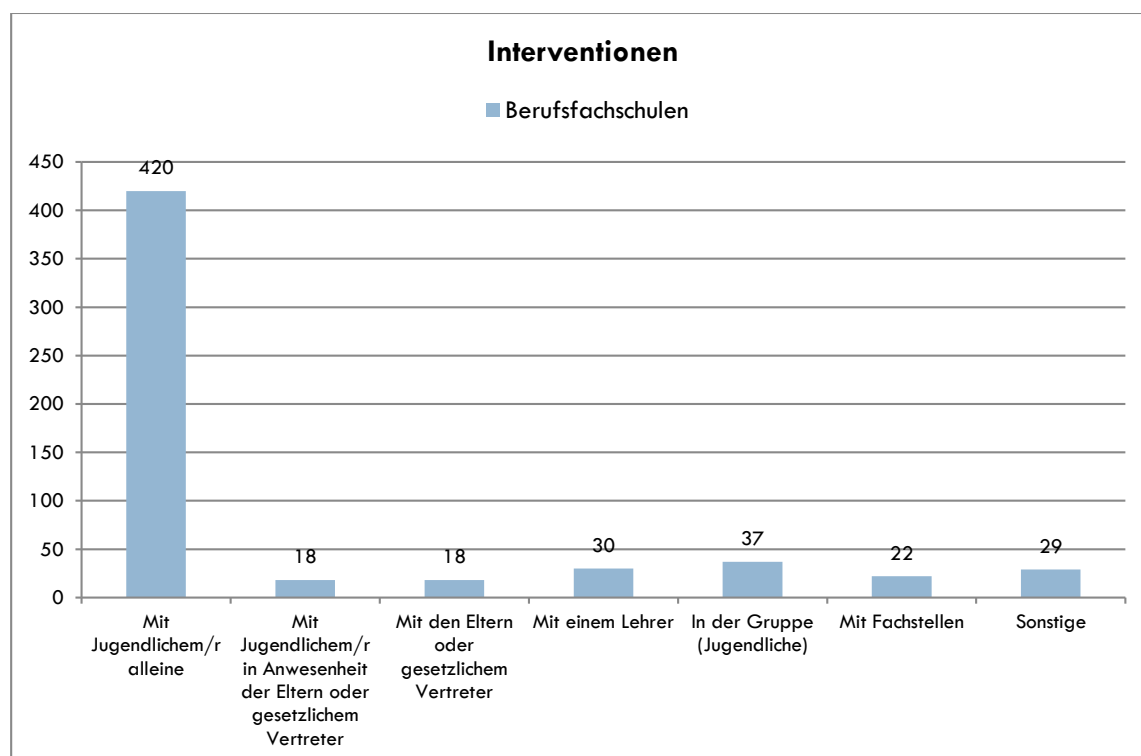
OS



Sekundar II

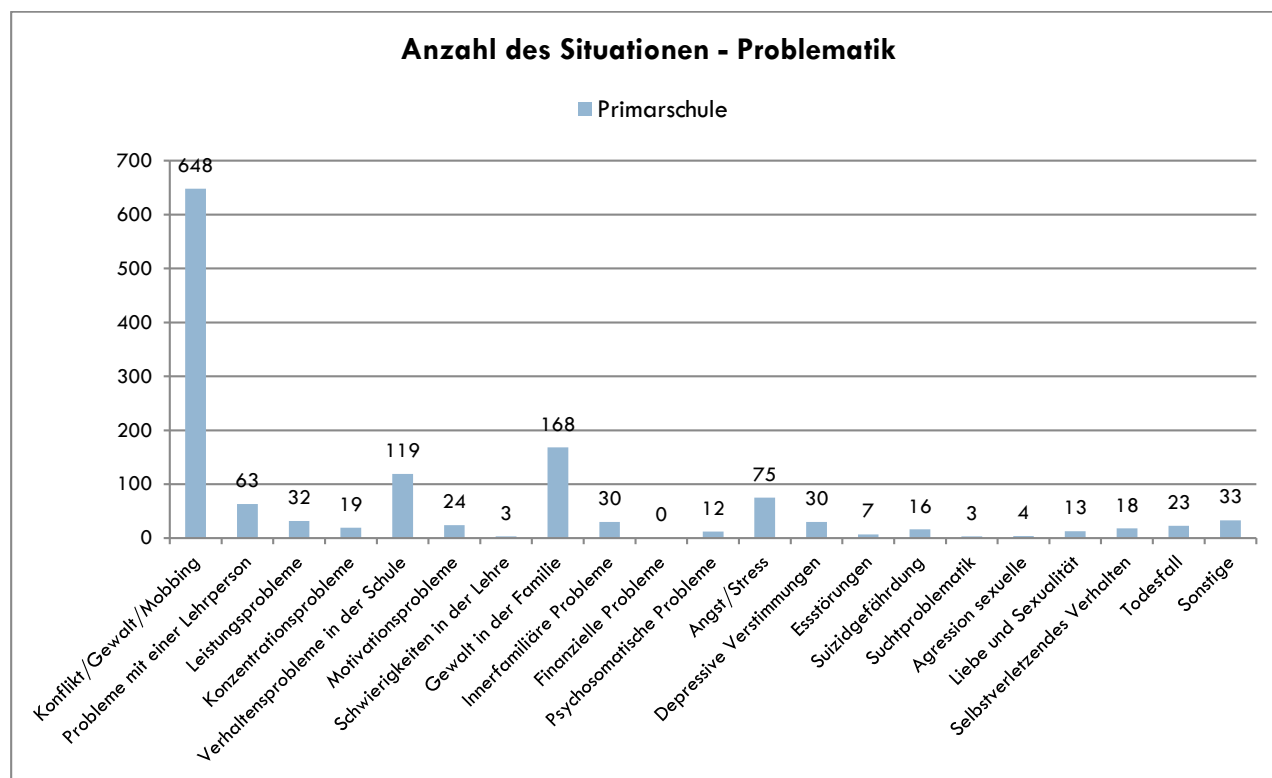


Berufsfachschulen

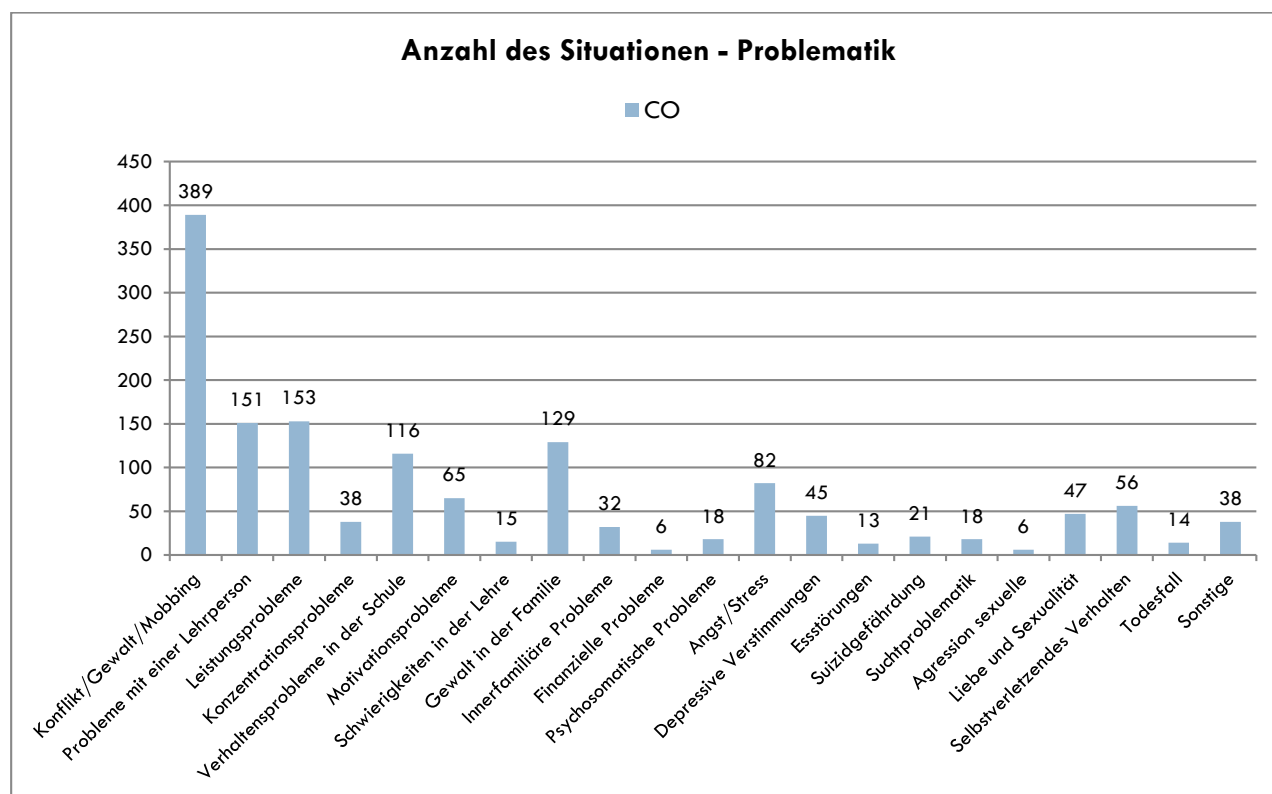


6.4 Anzahl der Situationen

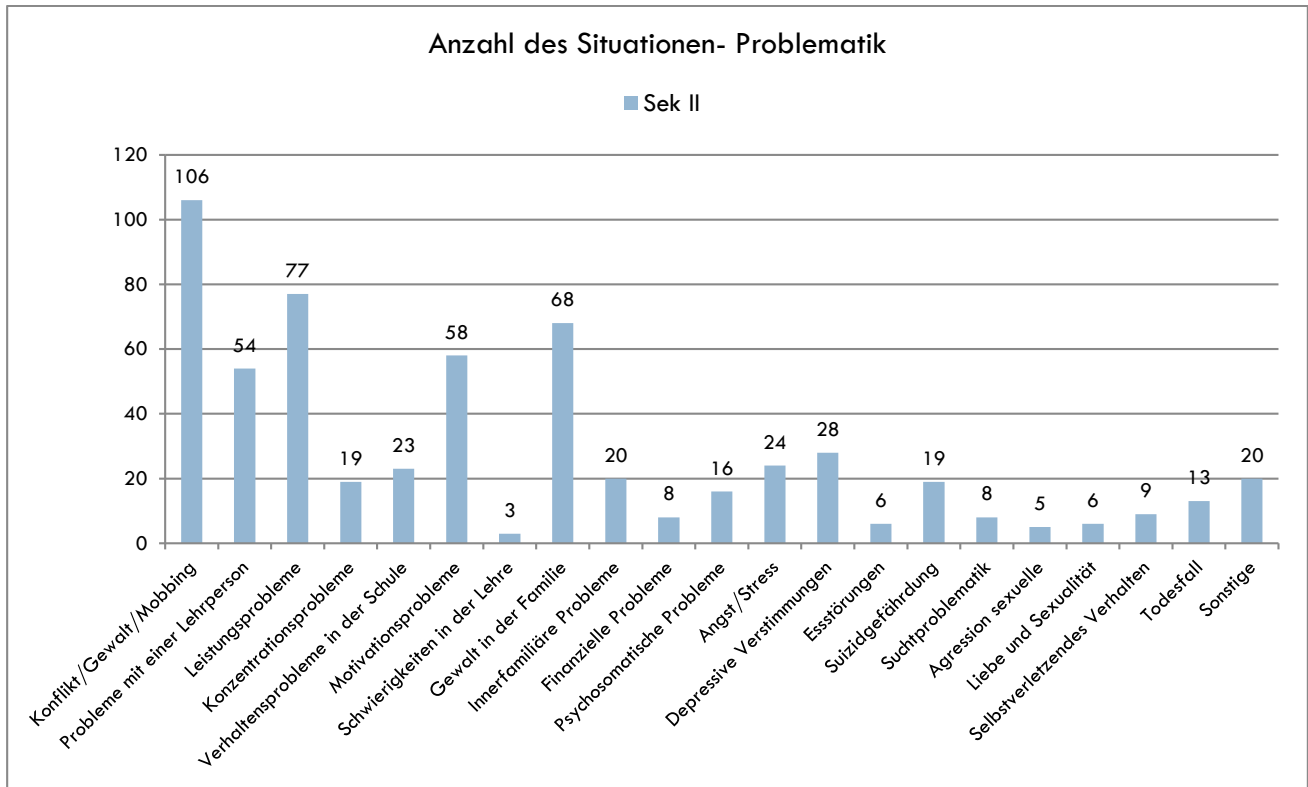
Primar



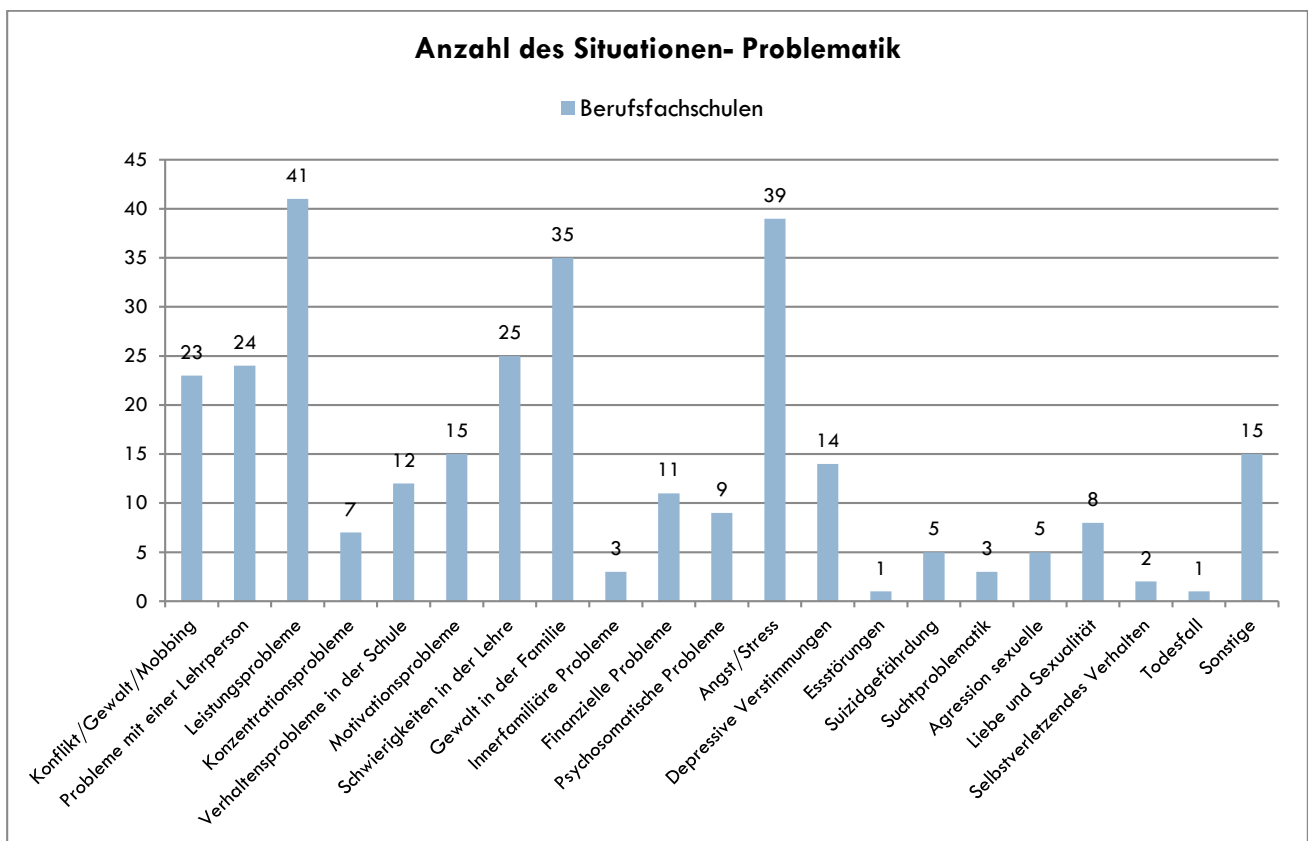
OS



Sekundar II

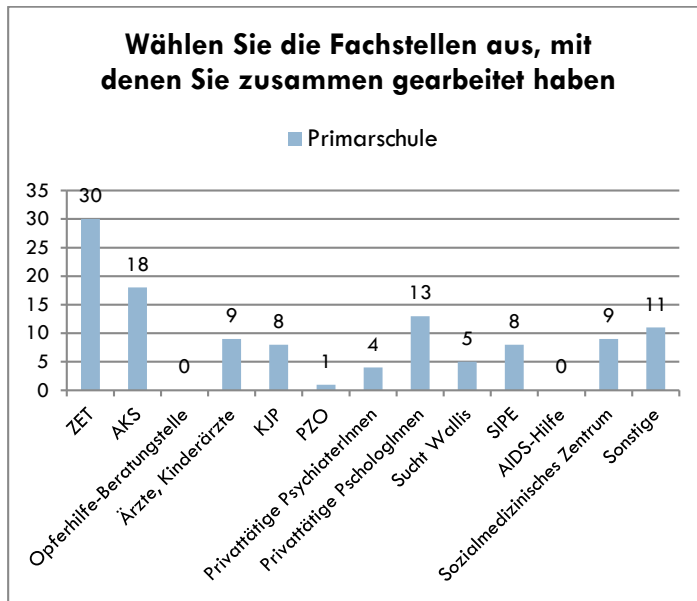


Berufsfachschulen

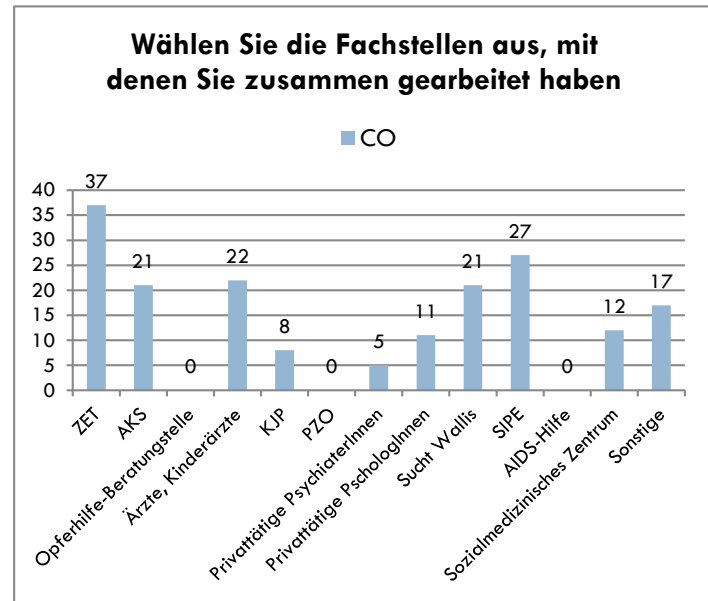


6.5 Zusammenarbeit mit den Fachstellen

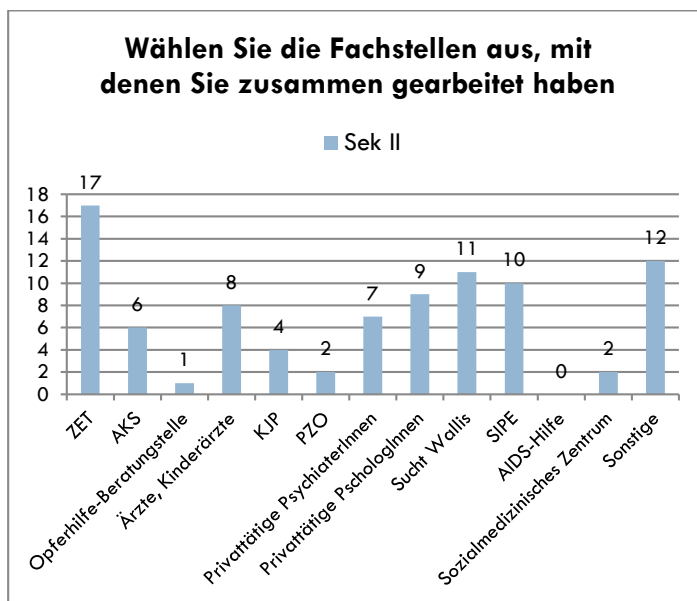
Primar



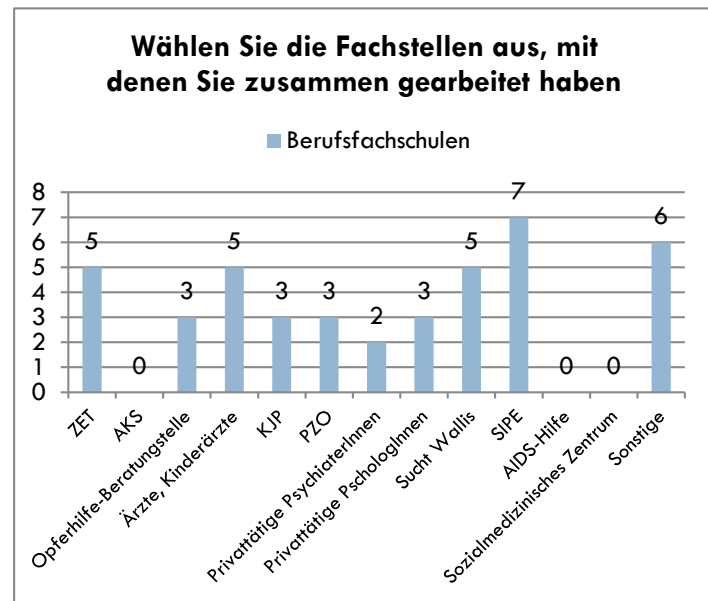
OS



Sekundar II

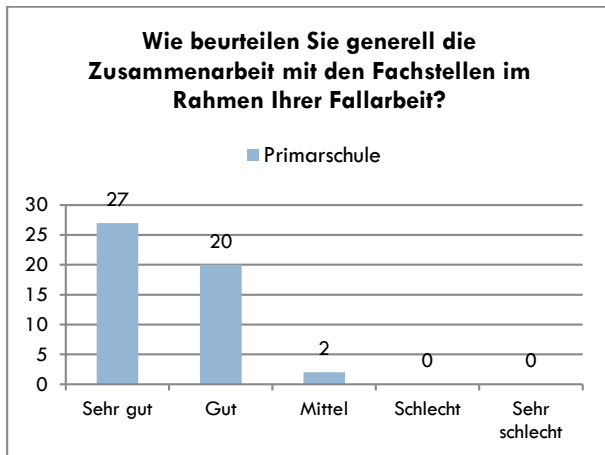


Berufsfachschulen

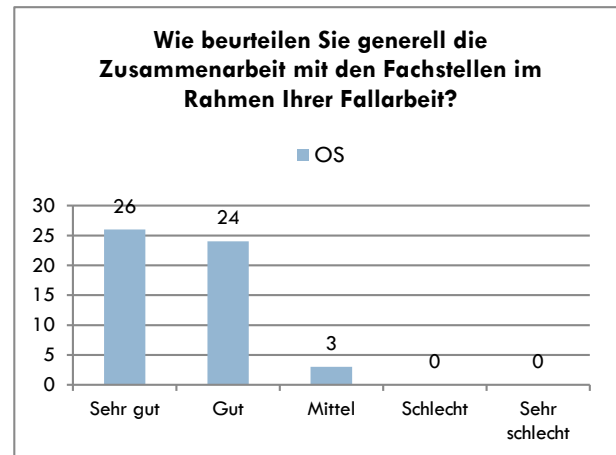


6.6 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Fachstellen ?

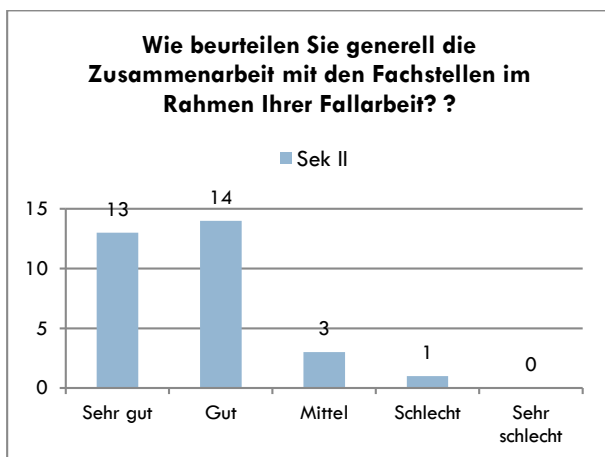
Primar



OS



Sekundar II



Berufsfachschulen

